

DINO REISNER



**REGELN
TURNIERE
STARS**



TENNIS

★ ★ ALLES, WAS MAN WISSEN MUSS ★ ★

**MEYER
& MEYER
VERLAG**

Tennis – Alles, was man wissen muss

Allgemeine Hinweise:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir uns entschlossen, durchgängig die männliche (neutrale) Anredeform zu nutzen, die selbstverständlich die weibliche mit einschließt.

Auch wenn die Bezeichnungen im heutigen Profisport nicht mehr zeitgemäß sind, ist im Tennis aus historischen Gründen nach wie vor von Damen und Herren die Rede.

Das vorliegende Buch wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder der Autor noch der Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch vorgestellten Informationen resultieren, Haftung übernehmen.

Sollte diese Publikation Links auf Websites Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

DINO REISNER

TENNIS

★ ★ **ALLES, WAS MAN WISSEN MUSS** ★ ★



MEYER & MEYER VERLAG

„Wenn du deinen Sport wirklich liebst, musst du seine Geschichte studieren, damit du verstehst, wie er zu dem geworden ist, wie wir ihn heute kennen.“

Roger Federer

Tennis – Alles, was man wissen muss

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Details sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie das Recht der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2021 by Meyer & Meyer Verlag, Aachen

Auckland, Beirut, Dubai, Hügendorf, Hongkong, Indianapolis, Kairo, Kapstadt, Manila, Maidenhead, Neu-Delhi, Singapur, Sydney, Teheran, Wien

Member of the World Sport Publishers' Association (WSPA)

9783840314049

E-Mail: verlag@m-m-sports.com

www.dersportverlag.de

INHALT

Vorwort von Christopher Kas	12
Intro von Dino Reisner.....	15
1 Entstehung und Entwicklung	18
1.1 Die Anfänge in Nordfrankreich	18
1.2 Das moderne Tennis.....	20
1.3 Die Entwicklung in Deutschland	22
1.4 Das Profitum hält Einzug	24
1.5 Die wilden Jahre	26
1.6 Der Beginn der Open Era.....	28
1.7 Das goldene Zeitalter	31
1.8 Die Unabhängigkeit der Damen.....	33
2 Die Organisation.....	36
2.1 ITF – International Tennis Federation	36
2.2 ATP – Association of Tennis Professionals	38
2.3 WTA - Women’s Tennis Association.....	40
2.4 Kontinentalverbände/Tennis Europe.....	41
2.5 DTB – Deutscher Tennis Bund	42
3 Die wichtigsten Turniere und Wettbewerbe.....	52
3.1 Die Topturniere.....	57
3.1.1 Australian Open	57
3.1.2 Roland Garros.....	61
3.1.3 The Championships Wimbledon	65
3.1.4 US Open	70
3.1.5 ATP Finals, WTA Finals	75

3.1.6	Next Gen ATP Finals, WTA Elite Trophy	80
3.1.7	ATP Champions Tour.....	81
3.1.8	Olympische Spiele.....	81
3.2	Mannschaftswettbewerbe.....	84
3.2.1	Davis Cup.....	84
3.2.2	Billie Jean King Cup.....	88
3.2.3	Hopman Cup.....	90
3.2.4	Laver Cup.....	91
3.2.5	ATP Cup.....	92
3.3	Turniere und Wettbewerbe in Deutschland	92
3.3.1	Porsche Tennis Grand Prix in Stuttgart.....	92
3.3.2	BMW Open in München	93
3.3.3	Mercedes Cup in Stuttgart.....	94
3.3.4	Noventi Open in Halle/Westfalen	95
3.3.5	WTA-Turniere in Berlin und Bad Homburg.....	96
3.3.6	Hamburg European Open.....	97
3.3.7	Bundesliga.....	98
3.3.8	Deutsche Meisterschaften.....	101
3.3.9	DTB Internationals & DTB Premium Tour	103
3.4	Ehemalige Turniere.....	104
3.4.1	Düsseldorf International	104
3.4.2	Berlin Open	104
3.4.3	WCT-Turnier in München	105
3.4.4	Cologne Cup	105
3.4.5	Kings Cup.....	106
3.4.6	WCT Finals in Dallas.....	107
3.4.7	World Team Cup in Düsseldorf.....	107
3.4.8	Eurocard Open in Stuttgart	108
3.4.9	Grand Slam Cup in München.....	109
3.4.10	Sparkassen Cup in Leipzig.....	109
3.4.11	WTA-Turnier in Hamburg.....	110
3.4.12	German Open in Berlin	111

3.4.13	Faber Grand Prix in Essen und Hannover	111
3.4.14	Nürnberger Versicherungscup.....	112

4 Die Stars.....113

4.1	Die großen Deutschen.....	114
4.1.1	Cilly Aussem.....	114
4.1.2	Boris Becker.....	114
4.1.3	Wilhelm Bungert	115
4.1.4	Gottfried von Cramm	116
4.1.5	Otto Froitzheim	117
4.1.6	Stefanie Graf.....	117
4.1.7	Tommy Haas	119
4.1.8	Sylvia Hanika.....	119
4.1.9	Henner Henkel.....	120
4.1.10	Anke Huber.....	120
4.1.11	Angelique Kerber	121
4.1.12	Nicolas Kiefer	121
4.1.13	Claudia Kohde-Kilsch.....	122
4.1.14	Sabine Lisicki	122
4.1.15	Helga Masthoff.....	123
4.1.16	Rainer Schüttler	124
4.1.17	Hilde Sperling.....	124
4.1.18	Michael Stich	125
4.1.19	Alexander Zverev	126
4.2	Die besten Europäer	126
4.2.1	Björn Borg.....	126
4.2.2	Novak Djoković.....	127
4.2.3	Stefan Edberg.....	128
4.2.4	Roger Federer	129
4.2.5	Martina Hingis.....	130
4.2.6	René Lacoste.....	130
4.2.7	Ivan Lendl	131

4.2.8	Suzanne Lenglen	132
4.2.9	Andy Murray	132
4.2.10	Rafael Nadal	133
4.2.11	Ilie Năstase	134
4.2.12	Martina Navratilova	134
4.2.13	Fred Perry	135
4.2.14	Maria Scharapova	136
4.2.15	Monika Seleš	136
4.2.16	Mats Wilander	137
4.3	Die besten US-Amerikaner	138
4.3.1	Andre Agassi	138
4.3.2	Arthur Ashe	139
4.3.3	Bob Bryan/Mike Bryan	139
4.3.4	Don Budge	140
4.3.5	Jimmy Connors	140
4.3.6	Chris Evert	141
4.3.7	Pancho Gonzales	142
4.3.8	Billy Jean King	142
4.3.9	Jack Kramer	143
4.3.10	John McEnroe	143
4.3.11	Pete Sampras	144
4.3.12	Bill Tilden	144
4.3.13	Serena Williams	145
4.4	Die Besten aus dem Rest der Welt	146
4.4.1	Margaret Court	146
4.4.2	Roy Emerson	147
4.4.3	Rod Laver	147
4.4.4	John Newcombe	148
4.4.5	Ken Rosewall	148
4.4.6	Guillermo Vilas	149

5 Die Grundlagen	150
5.1 Spielformen	150
5.1.1 Einzel	150
5.1.2 Doppel	150
5.1.3 Mixed	151
5.2 Spielfeld	151
5.3 Spieloberfläche	153
5.3.1 Sandplatz	153
5.3.2 Hartplatz	154
5.3.3 Teppichplatz	155
5.3.4 Rasenplatz	156
5.4 Netz	157
5.5 Ausrüstung	158
5.5.1 Schläger	158
5.5.2 Ball	161
5.6 Regeln	163
5.6.1 Spielprinzip	163
5.6.2 Zählweise	164
5.7 Grundschläge	165
5.7.1 Vorhand	165
5.7.2 Rückhand	166
5.7.3 Aufschlag	166
5.8 Schlagtechniken	167
5.8.1 Drive	167
5.8.2 Topspin	167
5.8.3 Slice	168
5.9 Schlagvarianten	169
5.9.1 Volley	169
5.9.2 Schmetterball	170
5.9.3 Stopp	170
5.9.4 Lob	170
5.9.5 Passierschlag	171

5.10 Weitere Schläge.....	171
5.10.1 Ass.....	171
5.10.2 Winner	171
5.10.3 Forced Error/Unforced Error.....	171
5.10.4 Return	172
5.10.5 Cross.....	172
5.10.6 Longline.....	172
5.10.7 Doppelfehler.....	172
5.11 Griffhaltungen	173
5.12 Spielstrategien.....	173
5.12.1 Grundlinienspiel	173
5.12.2 Angriffstennis.....	174
5.12.3 Inside Out/Inside In	174
5.12.4 Serve and Volley	174
5.12.5 Chip and Charge.....	174
6 Was man sonst noch wissen muss.....	176
6.1 Aufschlagspezialisten.....	176
6.2 Battle of the Sexes	177
6.3 Battle of the Surfaces.....	179
6.4 Beachtennis.....	179
6.5 Center Court	180
6.6 Champions Race	181
6.7 Deutscher IC	182
6.8 Grand Slam.....	183
6.9 Hartford	185
6.10 Hawkeye.....	186
6.11 Karriere-Grand-Slam.....	187
6.12 Leading Tennis Clubs of Germany	188
6.13 Leistungsklassen.....	190
6.14 Padeltennis.....	191

6.15 Shot Clock.....	192
6.16 Tiebreakirrsinn.....	193
6.17 Universiade	194
6.18 Weltrangliste.....	195
6.19 Westphal, Michael.....	197
6.20 Wildcard	198
6.21 World Team Tennis	199
6.22 Zuschauerweltrekord	200
Anhang.....	202
1 Literaturverzeichnis.....	202
Bücher	202
Artikel	202
Internet.....	203
2 Bildnachweis.....	204



VORWORT VON CHRISTOPHER KAS

Seit den Erfolgen von Steffi Graf und Boris Becker kennt hierzulande nahezu jedermann die Tennisregeln. Geht es um Aufschlag, Vor- und Rückhand, um Crossbälle, Longline, Grundlinienspiel oder Netzangriffe, so kann hier jeder mitreden. Und das finde ich super. Tennis zählt weltweit zu den populärsten und beliebtesten Sportarten – ganz einerlei, ob in der Profiszene oder im Amateurbereich. Und auch bei all jenen, die gar nicht selbst spielen, aber zuschauen.

Was macht den Sport eigentlich so faszinierend? Er ist so einfach. Jeder kann ihn betreiben. Man braucht nur etwas Ballgefühl, Lauffähigkeit und eine gewisse Raffinesse, um den Gegner auszutricksen. Das Alter spielt keine Rolle. Bis in den Seniorenbereich hinein kann man den Schläger und die Filzkugel bewegen. Und wenn es zum Einzel nicht mehr reicht, dann eben zum Doppel.

Meine Philosophie war ohnehin immer: Doppel ist halb so anstrengend, macht aber doppelt so viel Spaß. Hinzu kommt in den Sommermonaten die gute, frische Luft – und die ist auf den rund 45 000 Plätzen in Deutschland von April bis Oktober garantiert. Und weil auch das Spiel im Winter nach wie vor seine Qualitäten hat, brauchen sich die Hallenbetreiber über mangelnde Buchungen nicht zu beklagen.

Auch die Nachwuchsarbeit wird innerhalb des Deutschen Tennis Bundes (DTB) großgeschrieben. Dank großflächiger Sichtungen, frühzeitiger

Spielrunden und Förderungen auf Vereins-, Kreis-, Bezirks- und Landesebene gehen Talente heutzutage nicht mehr verloren. Die Kunst ist hier, die „Tenniszwerger!“ zu begeistern. Deshalb kommt den Nachwuchstrainern eine ganz große Bedeutung zu.

Natürlich ist die Konkurrenz groß mit Fußball und den vielen neuen Fun-sportarten. Aber Tennis hält dagegen. Und das finde ich klasse. So ist die Zukunft gesichert. Mein Dank gilt an dieser Stelle jedem einzelnen Nachwuchstrainer, der dafür sorgt, dass unser wunderschöner Tennissport am Leben bleibt.

Vorbilder gibt es genug, und die TV-Übertragungen haben einen großen Anteil. Ich kann mich noch bestens an die großen Wimbledonmatches von Boris Becker erinnern. Als er zum ersten Mal dort gewann, war ich gerade mal fünf Jahre alt. So etwas prägt einen. Ich selbst habe dann mit Schläger und Ball auf unserem Rasen vor dem Haus an die Wand gespielt. Natürlich durfte der berühmte „Beckerhecht“ nicht fehlen. Ja, ich kann sagen, Boris hat mich auf den Tennisweg gebracht. Er hat alle fasziniert – und mich ganz besonders.

Und ich möchte keine Sekunde missen, auf dem Platz oder auch drum herum. Das gilt für die vielen Jahre als Spieler auf der Profitour und danach auch als Trainer. Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht. Ein Beruf, der richtig Spaß macht.

Ich könnte jetzt unzählige große Matches aufzählen, die ich in den 1980er- und 1990er-Jahren am Fernsehen verfolgt habe. Aber wir müssen ja gar nicht so weit zurückblicken. Denken wir nur an die Gegenwart, an das Finale der US Open 2020 zwischen Dominic Thiem und Alexander Zverev. Wer hier live am Bildschirm dabei war, hat die geballte Tennisdramaturgie miterlebt. So etwas kann man nicht vorhersagen. Es gab trotz Matchplänen Höhen und Tiefen hüben wie drüben. Ein Unentschieden wäre hier verdient gewesen, denn ich habe zwei ganz große Champions gesehen. Doch der Tennissport kennt eben nur einen Sieger – und der hieß in diesem Fall Dominic Thiem.

Im vorliegenden Buch beschreibt Dino Reisner den Tennissport sehr anschaulich. Er gibt Einblicke in die Geschichte, ins Regelwerk, er taucht ein mitten ins Match. Es ist ein Buch für jedermann. Und jeder Aktive kann etwas für sich herausziehen. In diesem Sinne viel Spaß beim Lesen.



Christopher Kas war von 2001 bis 2014 auf der Profitour unterwegs. Er gewann fünf ATP-Turniere im Doppel und gehörte fünfmal zum deutschen Davis-Cup-Team. Bei den Olympischen Spielen 2012 in London wurde er mit Sabine Lisicki Vierter im Mixed. Nach dem Ende seiner aktiven Karriere blieb der Oberbayer als Trainer von Sabine Lisicki, Mona Barthel und Peter Gojowczyk sowie als Teamchef des Bundesligisten TC Großhesselohe dem Profitennis erhalten. Seit 2019 arbeitet er zudem als Experte bei Servus TV.



INTRO VON DINO REISNER

Über Jahrzehnte hinweg galt Tennis in Deutschland als elitärer Sport. Doch dann kam der 7. Juli 1985. Ein 17 Jahre alter Teenager aus der badischen Kleinstadt Leimen stürmte sensationell ins Finale von Wimbledon und versetzte eine ganze Nation in Euphorie. Elf Millionen Menschen saßen in der Bundesrepublik vor den TV-Geräten, als Boris Becker auf dem heiligen Rasen den Matchball gegen Kevin Curren verwandelte. In diesem Moment war nicht nur ein Sportheld geboren.

Tennis, hierzulande bis dahin vorwiegend der besserverdienenden Gesellschaft vorbehalten, entwickelte sich in Windeseile zum Volks- und Breitensport. Jung und Alt strömte auf den roten Sand. Obwohl neue Tennisplätze und neue Tennishallen wie Pilze aus dem Boden schossen, hatten die Vereine Probleme, dem gewaltigen Andrang Herr zu werden. Sogar Wartelisten für die Aufnahme wurden geführt.

Boris Becker und kurze Zeit später die eineinhalb Jahre jüngere Stefanie Graf aus dem nur 18 Kilometer von Leimen entfernten Brühl sorgten landesweit für eine Begeisterung, wie es niemals zuvor einzelnen Sportlern gelang.

ARD und ZDF und die damals neuen Privatsender RTL plus und Sat 1 sicherten sich Übertragungsrechte von unzähligen Turnieren, kurzfristig wurden Showkämpfe organisiert und Einladungsturniere ins Leben gerufen. Millionen von Menschen vor den TV-Geräten fieberten mit, teilweise bis tief in die Nacht. Unvergessen, wie Boris Becker im Davis Cup 1987 in Hartford die US-Amerikaner John McEnroe und Tim Mayotte in fünf Sät-

zen niederrang und danach mit der Deutschlandfahne eine Ehrenrunde durch die Halle drehte – dies hatte es bis dahin noch nie gegeben.

Stefanie Graf übernahm im August 1987 die Führung der Weltrangliste, Boris Becker folgte dreieinhalb Jahre später im Januar 1991. Deutschland war die Tennisnation Nummer eins auf dem Erdball.

Am 9. Juli 1989 gelang den beiden Superstars Historisches: Innerhalb von drei Stunden gewannen Stefanie Graf und Boris Becker das Turnier in Wimbledon, das wichtigste, prestigeträchtigste und traditionsreichste der Welt (das Damenfinale musste wetterbedingt von Samstag auf Sonntag verlegt werden). Diesmal saßen sogar 15 Millionen Deutsche vor den Bildschirmen.

Abgesehen von den Übertragungen der Grand-Slam-Turniere aus Melbourne, Paris und New York auf Eurosport ist Tennis hierzulande aus den frei empfangbaren TV-Programmen nahezu verschwunden. Auch Weltklasseturniere lassen sich nicht mehr finanzieren. Dennoch lebt die Sportart noch immer. In der Spitze ebenso wie in der Breite. Im September 2016 wurde mit Angelique Kerber wieder eine deutsche Spielerin Nummer eins der Welt, ein Jahr später stieß Alexander Zverev unter die Top drei vor.

2018 gewann Kerber Wimbledon, im gleichen Jahr holte Zverev den Titel bei den ATP Finals. Der Deutsche Tennis Bund (DTB) ist mit 1,37 Millionen Mitgliedern nach wie vor der größte Tennisverband der Welt und national hinter den Fußballern und den Turnern die Nummer drei – weit vor den Dachverbänden der Leichtathleten (0,79), der Handballer (0,75) oder der Golfer (0,64). Hinzu kommen unzählige, nicht organisierte Tennisspieler in kommerziellen Sportanlagen.

Man kann sagen: In der goldenen deutschen Tennisepoche in der zweiten Hälfte der 1980er- und der ersten Hälfte der 1990er-Jahre lebte Tennis über seine Verhältnisse, vieles war überdreht. Seither hat sich der Tennissport auf einem nach wie vor hohen Niveau etabliert.



Dino Reisner arbeitet bundesweit als Sportjournalist und Buchautor mit den Schwerpunkten Basketball, Fußball, Handball, Eishockey und Tennis. Er schrieb unter anderem Biografien über Dirk Nowitzki, Michael Ballack, Pep Guardiola und Leroy Sané sowie mehrere Ratgeber. Der Oberfranke ist selbst aktiver Tennisspieler.

★ 1 ★

ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG

1.1 DIE ANFÄNGE IN NORDFRANKREICH

Übereinstimmenden Quellen zufolge finden sich die Ursprünge des Tennissports im 13. Jahrhundert in Klöstern Nordfrankreichs. Zum Zeitvertreib droschen dort Geistliche in den Innenhöfen mit der flachen Hand eine mit Wolle, Sand oder Haaren gefüllte Lederkugel von einer Seite auf die andere. Überliefert ist die Bezeichnung „Jeu de Paume“ (Spiel mit der Handinnenfläche). Im Laufe der Zeit spannten sie eine Schnur in die Mitte.

Vorformen eines Schlägers aus Holz tauchen erstmals in Schriften und Bildern aus den Jahren 1505 und 1511 auf. Überliefert wird, dass die Lederkugel schon damals nach einmaligem Aufspringen oder direkt aus der Luft (à la volée) geschlagen werden musste – daher stammt auch der heute gebräuchliche Begriff „volley“. Seinen Namen verdankt Tennis wohl dem französischen Ausruf „tenez“ (hältet die Stellung), mit dem der erste Schlag eingeleitet wurde.

Zunehmend verbreitete sich das Spiel in der wohlhabenden Gesellschaft und im Adel – insbesondere Ludwig X., von 1314 bis 1316 König von

Frankreich, soll daran Gefallen gefunden haben. Weil es noch keine Turniere oder andere Formen des Wettbewerbs gab, wurde damals Geld auf die Spiele und Spieler gewettet.

Den meisten Quellen zufolge kommt davon die für viele bis heute unverständliche und geheimnisvolle Zählweise: Auf einen Punkt wurde die Silbermünze Gros Tournis gesetzt, deren Wert 15 Denier Tournis betrug. In einem Spiel betrug der Einsatz vier Gros Tournis, also 15, 30, 45 und 60 Denier Tournis. Diese Zählweise wurde auch nach dem Verschwinden des Gros Tournis aus dem Zahlungsverkehr beibehalten, die 45 wurde im Laufe der Zeit der einfacheren Aussprache wegen auf 40 verkürzt und die 60 am Spielende durch den Ausdruck „jeu“ (zu Deutsch Spiel) ersetzt.

Eine andere, weniger verbreitete Theorie zum Ursprung der Zählweise besagt, dass die Spieler ihre Partie auf einer Null-Zoll-Linie begonnen hätten. Derjenige, der den Punkt erzielte, durfte zur 15-Zoll-Linie aufrücken, beim nächsten Punkt zur 30-Zoll-Linie und beim übernächsten zur 45-Zoll-Linie. Weil diese zu nahe am Netz war, wäre sie auf 40 Zoll reduziert worden.

Ab Ende des 15. Jahrhunderts fand das Spiel seinen Weg auch nach Deutschland. Der Sporthistoriker Heiner Gillmeister berichtet von Ursprüngen unter freiem Himmel in Kiel, Hamburg und Köln sowie von einem Ballhaus, das 1548 auf Geheiß von Kaiser Karl V. in Augsburg errichtet wurde. Ein weiteres Ballhaus „zur Unterhaltung und zweckmäßigen Leibesübung der studierenden Jugend“ entstand 1593/94 in Ingolstadt. Das fast zeitgleich gebaute Ballhaus in Tübingen war Teil der dortigen Ritterakademie. Die in den Ballhäusern beschäftigten „Ballenmeister“ waren die Vorgänger der heutigen Tennistrainer.

Im Jahr 1740 wurde in Frankreich ein internationales Turnier durchgeführt, das in diversen Quellen sogar als die erste Tennisweltmeisterschaft bezeichnet wird. Der Franzose Clergé de Elder konnte das Turnier für sich entscheiden. Er behielt den Titel so lange, bis ihn ein Herausforderer

schlagen konnte. Dies gelang erst 25 Jahre später seinem Landsmann Raymond Masson. So viel zur Frühgeschichte des Tennissports.

1.2 DAS MODERNE TENNIS

Als Erfinder des Tennisspiels, wie wir es heute kennen, gilt der Waliser Walter Clopton Wingfield. Nach seinem Militärdienst für die britische Armee, der ihn unter anderem nach Indien und China geführt hatte, ließ er sich Ende der 1860er-Jahre in London nieder, wo er als Major in Diensten von Queen Victoria und König Edward VII. arbeitete. Nebenher entwickelte er ein neues Spiel, das als Freizeitvergnügen für den Landadel dienen sollte.

Wingfield kombinierte die Regeln des bis dahin in Ballhäusern ausgeübten Tennisspiels mit dem seinerzeit auf der Insel populären Croquet, einer nicht mit Cricket zu verwechselnden Präzisionssportart, bei der auf einer kurz getrimmten Rasenfläche farblich markierte Holzkugeln mit einem hammerförmigen Schläger durch gebogene Drahtbügel gestoßen wurden.

Sein neues Spiel ließ sich Wingfield 1874 als „Lawn Tennis“ patentieren. Rasch erfreuten sich seine in Zeitungsannoncen beworbenen Lawn-Tennis-Sets großer Beliebtheit in der Bevölkerung. Diese bestanden aus Schlägern, Gummibällen, einem Netz, den dazugehörigen Pfosten, Kreide zur Feldmarkierung sowie einer achtseitigen Broschüre, in der die Spielregeln erklärt wurden. Die vulkanisierten Gummibälle, die eine deutlich bessere Sprungeigenschaft besaßen als die bis dahin in den Ballhäusern verwendeten Lederkugeln, ließ Wingfield aus Deutschland importieren.

Der sportliche Charakter des Lawn Tennis war zunächst noch gering. Vielmehr diente es für Damen wie Herren als „Zeitvertreib, mit dem sich der auf der Insel unumgängliche Fünfuhrtee unterhaltsamer gestalten ließ“, wie Sporthistoriker Gillmeister berichtet. „Obendrein bot es die Gelegenheit, die Tochter aus gutem Hause mit dem vermögenden und vielleicht